

Wir lassen uns nichts mehr gefallen!

Dambruch. Lange hat es so ausgesehen, als wenn der Gesundheits- und Sozialbereich eine kampflose Branche wäre. Die KollegInnen in Oberösterreich haben das Gegenteil bewiesen.

Es reicht! Das denken sich die KollegInnen im Sozialbereich schon lange. Maßnahmen gegen die oft untragbaren Arbeitsbedingungen waren bisher allerdings Mangelware – ganz im Gegensatz zu Deutschland, wo Streiks im Sozial- und Gesundheitsbereich schon an der Tagesordnung stehen.

Wir Beschäftigten sind der Politik scheint's egal. Für die Banken gab es Milliarden – für uns nicht einmal Peanuts. Viel zu lange haben wir geschwiegen, haben uns – aus Verantwortung für unsere KlientInnen und PatientInnen – ohne aufzumucken alles gefallen lassen. Doch jede Verschlechterung unserer Arbeitsbedingungen geht auf Kosten der von uns Betreuten. Jeder Kampf für deren Verbesserung ist also ein Kampf für die KlientInnen und etwas mehr an gesellschaftlichem Ausgleich.

Der Kampf der KollegInnen in Oberösterreich gegen die Kürzung des Budgets in drei Einrichtungen um 33% und 118 Kündigungen hat gezeigt, dass wir anfangen, uns zu wehren. Immerhin haben mehr als 3.000 Streikstunden und kämpferische Demonstrationen dazu geführt, dass die Kündigungen auf 34 reduziert wurden und die Krisendienste weiter finanziert werden. Auch wurde ein Sozialplan abgeschlossen. Aber das reicht nicht! Jede Kündigung ist eine zu viel. Doch der Kampf im öster-

reichischen Sozialbereich hat damit (endlich) begonnen.

Aber die Angriffe in Oberösterreich waren kein Einzelfall. Nur wenig später wurden bei Sozial Global in Wien 385 Änderungskündigungen angedroht. Damit sollen langjährige Beschäftigte gezwungen werden, in den für sie schlechteren BAGS-Kollektivvertrag zu wechseln. Als GPA-djp haben wir uns sofort dagegen ausgesprochen und work@social hat sich vollkommen mit dem zu erwartenden Kampf der KollegInnen solidarisiert. Doch die nächsten Angriffe sind bereits erfolgt (Steiermark, Salzburg, ...).

Offenbar droht also in nächster Zeit ein verallgemeinerter Angriff der politisch Verantwortlichen auf den Sozialbereich. Also müssen wir uns auch gemeinsam dagegen wehren. Dass wir das können, hat die Demonstration am 14.01.2010 für einen besseren BAGS-Kollektivvertragsabschluss eindeutig bewiesen.

Jetzt gilt es, einen Schritt weiter zu gehen. Wie dieser aussehen muss, haben die KollegInnen in Oberösterreich gezeigt. Wir im Sozialbereich lassen uns nichts mehr gefallen. Wenn die Geschäftsführungen und die politisch Verantwortlichen unsere Arbeits- und Lebensbedingungen bedrohen, werden wir uns wehren – auf der Straße und in den Betrieben.



Es reicht! Der Sozialbereich wehrt sich endlich.

Wo ist die Sozialmilliarde?

Die im Vorjahr vom GPA-Vorsitzenden Wolfgang Katzian angestrebte parlamentarische Enquete zur Forderung einer Sozialmilliarde ist trotz bereits festgelegtem Termin an der ÖVP gescheitert. Die Länder haben jedoch von der Bundesregierung für

2011 zusätzliche Budgetmittel auch und vor allem zur Investition in den privaten Sozial- und Pflegebereich erhalten.

Eine jedenfalls verbindliche Zweckwidmung ist aber offenbar nicht erfolgt, wie die Ereignisse in Oberösterreich gezeigt

haben! Mit einer „§ 15a-Vereinbarung“ könnte der Bund die Bundesländer diesbezüglich in die Pflicht nehmen.

Die GPA-djp wird jedenfalls ihr Ziel nicht aufgeben und an ihrer Forderung nach einer Sozialmilliarde vehement festhalten!

Nein zu Lohndumping & Kürzungen!

In Salzburg weigert sich die Landesregierung, den Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich genug Budget bereitzustellen. Dieses ist notwendig, um wenigstens die im Kollektivvertrag vereinbarte Lohn- und Gehaltserhöhung abzugelten.

In der Steiermark wird das Sozialbudget massiv gekürzt – Kündigungen und Leistungstreihungen für behinderte Kinder stehen bevor.

Es wird immer weniger Geld für die Beschäftigten und die Arbeit im Sozialbereich zur Verfügung ge-

stellt. Das bedeutet, dass in Zukunft mehr KlientInnen von einer/m Beschäftigten betreut werden müssen, Angebote gestrichen und die Arbeitsbedingungen immer schlechter werden. Nein zu Lohndumping, Leistungsverdichtung und Sozialabbau!

work@social – Dein Netzwerk im Sozial- und Gesundheitsbereich

Die Arbeitsbedingungen im sozialen Bereich sind belastend, die Bezahlung ist niedrig, die Anforderungen hoch. Der Stress ist gewaltig, Abschalten fällt schwer. Die AktivistInnen von work@social wollen diese Bedingungen und den derzeitigen sozialen Rückschritt nicht einfach hinnehmen. Wir haben uns zusammengeschlossen, um etwas zu verändern!

Was wir fordern - wofür wir kämpfen:

- ★ Anerkennung des gesellschaftlichen Werts unserer Tätigkeit - ein warmer Händedruck genügt uns nicht!
- ★ Verbesserung der Arbeitsbedingungen – keine Kürzungen bei den Sozialbudgets!
- ★ Her mit bundesweiten gesetzlichen Regelungen unserer Arbeit (Berufsbild – Berufsschutz)!
- ★ Gegen die (Selbst-) Ausbeutung der Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitsbereich!
- ★ Durch unsere Treffen und Aktionen können alle mitreden und mitmachen. Jede/r, egal ob Betriebsratsmitglied oder nicht, kann aktiv werden. Die Angebote stehen auch allen offen, die (noch) nicht Gewerkschaftsmitglied sind.
- ★ Die bereichsübergreifende gewerkschaftliche Arbeit im sozialen Sektor ist unser Motor; bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen sind unser Ziel!

Hier eintragen: www.gpa-djp/social

Unsere nächsten Veranstaltungen & Aktionen

Wie weiter im Sozialbereich nach Streik & Kündigungen?

mit Johannes Reiter (Vorsitzender der IG work@social ÖÖ und Streikleitung bei pro mente ÖÖ)

Zeit: Donnerstag 24.03.2011, 18 Uhr
Ort: GPA-djp, Alfred Dallinger-Platz 1
1030 Wien